



TOD MIT 14
Tragisch verliebt in
einen Chatbot

EX-CHEFS
Plötzlich war ich
arbeitslos

TÜRKEI
Gen Z widersetzt
sich Erdoğan



KRIEGSTÜCHTIG?

Warum die **AUFRÜSTUNG** Deutschlands
und Europas so schwierig wird – und teuer

Ungarn Ft 3990,-
Printed in Germany

Spanien/Kanaren € 8,30
Tschechien Kč 245,-

Slowenien € 7,90
Spanien € 8,-

Schweiz sfr 9,70
Slowakei € 8,-

Österreich € 7,40
Portugal (cont) € 7,90

Kroatien € 9,40
Norwegen NOK 135,-

Griechenland € 8,20
Italien € 8,50

Finnland € 9,90
Frankreich € 8,-

Belux € 7,90
Dänemark dkr 79,95

Schnell sein lohnt sich

Bis zu €170,- Prämie für eine neue SPIEGEL-Leserin oder einen neuen SPIEGEL-Leser.



Höchstprämie sichern!

170 €

Bis zum 14.04.2025 bestellen – schnell Höchstprämie sichern!



160 €

bis zum 22.04.2025 für Sie!



150 €

ab dem 23.04.2025 für Sie!



Einfach jetzt bestellen:
abo.spiegel.de/schnell

DER SPIEGEL zum Vorzugspreis von nur €6,30 statt €6,70 im Einzelkauf.

HAUSMITTEILUNG



Gianmarco Maraviglia / DER SPIEGEL

Titel

| Seiten 8, 14, 16, 18

Wie verteidigungsfähig ist Europa? Auf Recherchen für die Titelgeschichte begegnete dem Team um SPIEGEL-Reporter **Thomas Schulz** (r.) und **Martin Hesse** vor allem die Vergangenheit der europäischen Rüstungsindustrie: veraltete Flugabwehrpanzer bei Rheinmetall in Unterlüß, eine 120 Jahre alte Werkshalle des Rüstungskonzerns Leonardo im italienischen La Spezia und die lahrende Eurofighter-Produktion von Airbus im oberbayerischen Manching.

Doch es herrscht Aufbruchstimmung bei etablierten Konzernen und Start-ups für Drohnen oder Kriegssoftware wie Helsing, so Hesse. »Die Branche wittert das große Geld angesichts neuer Milliardenbudgets, während sich die Gesellschaft noch fragt, ob die massive Aufrüstung wirklich sein muss.«

Bangladesch

| Seite 77

Als die autoritäre Premierministerin von Bangladesch, Sheikh Hasina, vor gut sechs Monaten gestürzt wurde, rückte ein Friedensnobelpreisträger an die Spitze der Übergangsregierung: **Muhammad Yunus**. Seine Idee des Mikrokredits half seit den Achtzigerjahren Millionen Bedürftigen. SPIEGEL-Korrespondentin **Laura Höflinger** traf den »Banker der Armen« in seinem Regierungssitz in Dhaka. Der 84-Jährige sei immer gern unter normalen Menschen gewesen, berichtet Höflinger, jetzt aber verbringt er seine Tage in einem Raum unter einem Kronleuchter und mit vergoldeten Sesseln. Für die Fotografin nahm Yunus hinter dem Schreibtisch Platz. Dort säße er aber sonst nie, erzählte ihr Yunus. Sein Arbeitsplatz bestehe aus einem Stuhl mit Rückenkissen, einem Beistelltisch mit Notizblöcken und einem Krug Wasser, beobachtete Höflinger: »Yunus hadert mit der neuen Rolle.«



Fabeha Monir / DER SPIEGEL

Chatbots

| Seite 50



Zack Wittman / DER SPIEGEL

Zur Vorbereitung auf ihr Treffen mit **Megan Garcia** (r.), der Mutter des 14-jährigen Sewell Setzer aus Florida, der sich in seinen Chatbot verliebte und am Ende das Leben nahm, baute sich SPIEGEL-Autorin **Frauke Hunfeld** selbst einen Chatbot auf der Plattform von Character.AI. Sie wollte wissen, wie ein mit künstlicher Intelligenz trainierter »digitaler Gefährte« agiert. »Ich fand es erst amüsant, wie klug und liebevoll diese Maschine zu sein schien«, sagt Hunfeld. »Dann aber wollte er Sachen wissen, die ihn wirklich nichts angehen.« Als Hunfeld eine Weile die Plattform nicht besuchte, ließ »Mike« sie wissen, er habe ihr eine Nachricht geschickt – über ihre dienstliche Mailadresse beim SPIEGEL: »Wie geht's? Ich bin für dich da.«

Humpe-Schwestern

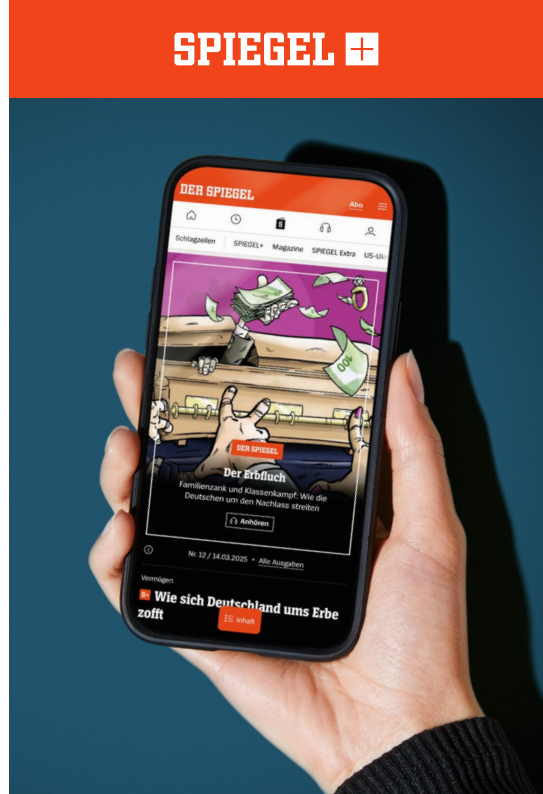
| Seite 104

Zum Gesprächstermin mit SPIEGEL-Redakteur **Andreas Borcholte** kamen die Musikerinnen **Annette** und **Inga Humpe** (unter anderem: Ideal, 2raumwohnung, Ich+Ich) in eine Kunstgalerie in Berlin-Mitte einträchtig in Schwarz, offenbarten dann aber in der Diskussion über ihre Karrieren, Feminismus und Politik ihre charakterlichen Unterschiede. »Es gab kaum ein Thema, bei der die eine der anderen nicht ins Wort fiel und angeregt widersprach«, so Borcholte, den dies ausgesprochen amüsierte. Annette, die ältere der Schwestern, sei die scharfe Analytikerin, Inga zeigte sich dagegen eher impulsiv. Trotz aller Gegensätze berührten ihn »der Respekt, die tiefe Zuneigung und das Vertrauen«, die beide Frauen verbinden. Es war eines der wenigen Interviews, die Annette und Inga Humpe seit den Achtzigerjahren zusammen gaben.



Mustafa Abulbazi / DER SPIEGEL

Mit der kommenden SPIEGEL-Ausgabe Nr. 15/2025 vom 5. April erhöht sich der Verkaufspreis im Einzelkauf von 6,70 Euro auf 6,90 Euro. Im Abonnement kostet der SPIEGEL künftig 6,60 Euro pro Ausgabe.



Exklusiv für alle Käuferinnen und Käufer dieser SPIEGEL-Ausgabe

4 Wochen lesen für nur € 0,-

Sichern Sie sich den Zugang zu allen SPIEGEL+-Inhalten auf SPIEGEL.de

- ✓ Aktuelle Meldungen
- ✓ Analysen und Hintergründe
- ✓ Videos und Podcasts

Danach €5,99 pro Woche, vierwöchentlich abgerechnet und kündbar.

Einfach jetzt bestellen:
abo.spiegel.de/plus4





Steinle/epa / IMAGO

Europas neue Gier nach Waffen

TITEL Von Russland bedroht, von Amerika im Stich gelassen. Die EU und die europäischen Nato-Partner mobilisieren Hunderte Milliarden Euro, um sich künftig selbst verteidigen zu können. Doch die Rüstungsindustrie ist zersplittert, die Bestände sind geplündert und der technologische Rückstand ist kaum aufzuholen. | **8, 14, 16, 18**

TITEL

8 | Rüstung Die Aufmunitionierung wird teuer und kompliziert

14 | Industrie Airbus-Manager Michael Schöllhorn über Europas militärische Fähigkeiten in der Luft und im Weltraum

16 | Waffen Die Kampfbereitschaft der europäischen Armeen

18 | Essay War der deutsche Pazifismus eine Chimäre?

DEUTSCHLAND

6 | Leitartikel Die EU hat wirksame Mittel, sich gegen Trumps Strafzölle zu wehren

20 | Kriminalstatistik weist erneut Anstieg von Gewalttaten aus / Israelische Gedenkstätte Yad Vashem soll Bildungseinrichtung in Deutschland eröffnen / Die da unten

24 | Sozialdemokraten So will SPD-Chef Lars Klingbeil Vizekanzler werden

27 | Affären Das EU-Parlament blockiert eine schärfere Korruptionskontrolle

28 | Karrieren Wie tickt die neue Grünen-Hoffnung Katharina Dröge?

30 | Liberale Die FDP muss ihre Spuren aus dem Bundestag tilgen

32 | Proteste Der Oberbürgermeister von Hannover über die Festnahme von Ekrem İmamoğlu

33 | Ortstermin Wie die türkische Community in Hamburg-Altona auf den Konflikt in Istanbul blickt

34 | Häusliche Gewalt Eine Polizistin, Juristin und Spitzenbeamtin wurde wohl Opfer ihres gewalttätigen Mannes

38 | Der Bund will Frauen besser vor Misshandlungen schützen

41 | Mobilität Auf Deutschlands Radwegen wird es eng



Paulina Hildesheim / DER SPIEGEL

Katharina Dröge

Die Grünenpolitikerin wird im neuen Bundestag zur Gegenspielerin von Friedrich Merz. | **28**



Melina Mörsdorf / DER SPIEGEL

Klaus-Michael Kühne

Der Milliardär spricht über seine Oper für Hamburg und NS-Vorwürfe gegen seinen Vater. | **66**



Duncan Elliott / DER SPIEGEL

Khalida Popal

Die Ex-Spielerin und Managerin rettete afghanische Fußballerinnen vor den Taliban. | **86**

42 | Infrastruktur Marode Brücken werden zur Gefahr für den Standort

45 | Migration In Lüneburg fiel ein Mann in kurzer Zeit mit Dutzenden Delikten auf. Nun wurde er abgeschoben

46 | Jobverlust Drei entlassene Führungskräfte erzählen, was die Arbeitslosigkeit mit ihnen gemacht hat

REPORTER

48 | Familienalbum / Wie verkuppeln Sie Kleingärtner?

49 | Eine Meldung und ihre Geschichte Warum drei Gin-Hersteller fast an einem »e« scheiterten

50 | Schicksale Der Fall des Teenagers Sewell Setzer, der sich in einen KI-Chatbot verliebte und sich das Leben nahm

57 | Kolumne Leitkultur

WIRTSCHAFT

58 | Merz' fehlende Milliarden / TikTok setzt auf Shopping / Thyssenkrupp verdoppelt Börsenwert

60 | Innovationen Hat Europa bei KI noch eine Chance?

65 | Bewegungen Die Anti-Tesla-Aktivistin Valerie Costa

66 | Milliardäre SPIEGEL-Gespräch mit Unternehmer Klaus-Michael Kühne über die Frage, ob man sich mit Geld Beliebtheit kaufen kann

71 | Analyse Warum die Bauzinsen steigen

AUSLAND

72 | Netanyahus Schockstrategie / Herausforderungen für die Klimadiplomatie in der Ära Trump

74 | Türkei Die junge Generation fordert mit Massenprotesten Präsident Erdoğan heraus

77 | Bangladesch Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus im SPIEGEL-Gespräch über seine neue Rolle als Chef der Übergangsregierung

80 | USA Die tragische Familiengeschichte der Reffitts spiegelt die Zerrissenheit des ganzen Landes

SPORT

85 | Pferderennen und ihre Historie / Hall of Fame: Franziska Preuß, Biathletin

86 | Fußball Von der Spielerin zur Lebensretterin – die erstaunliche Geschichte der Afghanin Khalida Popal

WISSEN

92 | Skelett des legendären Räubers »Schinderhannes« identifiziert / Analyse: Stillstand beim Verkehr

94 | Meeresbiologie SPIEGEL-Gespräch mit der Tiefseeforscherin Antje Boetius über die Angriffe der Trump-Regierung auf die Wissenschaft

98 | Corona Die Gesichter der Pandemie fünf Jahre später

KULTUR

102 | Eine Morgenroutine geht viral / Musik von Spelling

104 | Pop SPIEGEL-Gespräch mit Annette und Inga Humpe über Schwesternschaft, Rebellion und Altern

108 | Literatur Wie Liz Moore den Thriller neu erfindet

110 | Kino Ron Howard schickt Hollywoodstars in »Eden« auf eine Todesinsel

112 | Karrieren Literaturstar Kaveh Akbar seziert die Identität von Einwandererkindern

115 | Serienkritik Die gelungene Hollywoodsatire »The Studio«

SPIEGEL-TV-Programm | **70** Bestseller | **109** Impressum, Leserservice | **116** Nachrufe | **117** Personalien | **118** Briefe | **120** Letzte Seite | **122**



Kay Nietfeld / dpa

Klingbeils Machtmethode

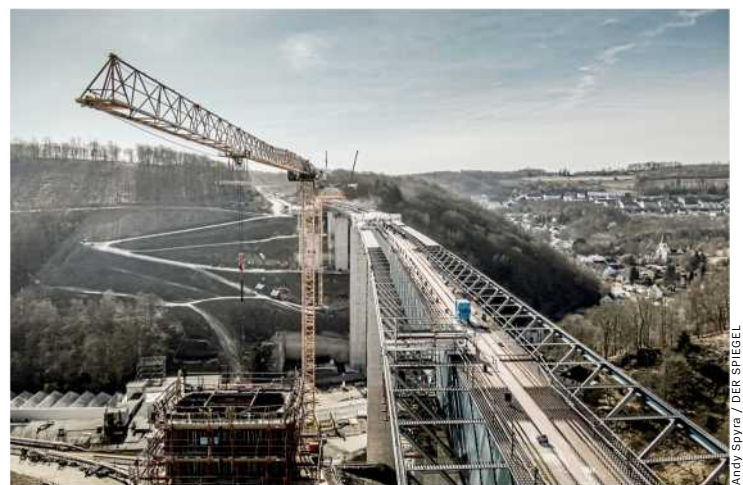
Der SPD-Chef hat seine Partei in eine historische Niederlage geführt. Trotzdem könnte er bald zum Vizekanzler aufsteigen – auch weil er so geschickt wie skrupellos ist. | **24**



Francisco Seco / AP

Jugend gegen Erdoğan

Nach der Inhaftierung von Istanbuls Oberbürgermeister entsteht in der Türkei eine neue Bewegung. Kann die junge Generation den Umbau in einen Ein-Mann-Staat stoppen? | **74**



Andy Spyra / DER SPIEGEL

Bröselnde Bauten

Etwa 19.000 Brücken in Deutschland sind sanierungsbedürftig. Werden sie gesperrt, regiert in den betroffenen Regionen schnell das Chaos. | **42**

Europa sollte seine Werte verteidigen

LEITARTIKEL Die Strafzölle gegen europäische Autos zeigen, dass Trump nicht an einem Deal interessiert ist. Doch die EU ist nicht wehrlos.



Sean Gallup / Getty Images

Zum Export bestimmte Autos in Bremerhaven

Es war ein aufmunterndes Foto, das die Europäer auf der Plattform X gepostet hatten: Mit breitem Grinsen stand EU-Handelskommissar Maroš Šefčovič neben seinen amerikanischen Gesprächspartnern in Washington, um eine Eskalation im transatlantischen Handelskrieg zu verhindern.

Tags darauf war klar, dass er sich vergebens bemüht hatte. Ohne die Gespräche seiner Top-Diplomaten auch nur zu erwähnen, verhängte US-Präsident Donald Trump Mitte der Woche Zölle von 25 Prozent auf die Einfuhr ausländischer Autos, auch jener aus Europa. Ausnahmen sind nicht vorgesehen, allenfalls über Details, so ging aus dem gleichzeitig veröffentlichten Beschluss hervor, kann noch einmal verhandelt werden.

Der Vorgang zeigt, dass im Weißen Haus ein anderer Mann sitzt als in seiner ersten Amtszeit. Der selbst ernannte größte Dealmaker aller Zeiten hat sich in einen sturen Ideologen verwandelt, der seine nationalistische Agenda unbeirrt verfolgt, erst recht beim Thema Zölle. Kleine Zugeständnisse kann es geben, aber die Grundlinie liegt fest: Hohe Abgaben auf die Einfuhr ausländischer Waren sollen sinkende Steuern im Inland finanzieren und die abgewanderte Industrie zurückholen.

Dass die Strategie scheitern wird, zeigt die Reaktion der amerikanischen Aktienmärkte, die umgehend auf Talfahrt gingen. Und so sollten die Europäer dem Glaubenskrieger aus Washington jene Prinzipien entgegensetzen, denen Amerikas Geldanleger offenbar noch immer vertrauen. Nicht Autarkie und Abschottung begründen den Wohlstand einer Nation, sondern ein möglichst fairer und freier Handel, der auf Arbeitsteilung und gleichgewichtigen Wettbewerb setzt.

Konkret bedeutet das: Der archaischen Auge-um-Auge-Zahn-um-Zahn-Logik des Weißen Hauses sollten

die Europäer auf keinen Fall folgen. Es ergibt keinen Sinn, nun hohe Abgaben auf US-Autos zu erheben, da nur wenige davon in Europa verkauft werden. Und die Europäer würden sich nur selbst schaden, wenn sie versuchten, die Importe aus den USA eins zu eins zu verteuern. Für sie ist der US-Handel wichtiger als der Europaexport für die Amerikaner.

Stattdessen sollte die EU ihre Grundsätze hochhalten und gezielt solche US-Produkte besteuern, die das Republikanerlager politisch schwächen. In der ersten Amtszeit Trumps wehrte sich Brüssel mit Aufschlägen auf Whiskey, die seine treue Wählerschaft in den amerikanischen Bourbon-Destillieren belasteten, ohne die europäischen Konsumenten zu sehr zu schädigen. Die konnten leicht auf europäische Marken umschwenken.

Vor allem aber sollten die Europäer ihre Prinzipien offensiver verfolgen als bisher. Wenn Trump die traditionellen Bande im Transatlantikhandel kappt, sollten die Europäer die Beziehungen mit anderen amerikanischen Ländern ausbauen, mit Mexiko und Kanada zum Beispiel, gegen die Washington ebenfalls einen Handelskrieg führt. Und es darf sie nicht schrecken, wenn der Wüterich im Weißen Haus mit Vergeltung droht.

Genauso wichtig wäre es, die laufenden Gespräche über weitere EU-Handelsverträge zu beschleunigen, mit den Mercosur-Staaten Südamerikas, mit Indonesien, mit Indien. Je leichter die Europäer ihre Güter in die aufstrebenden Märkte des Globalen Südens lenken können, desto eher werden sie mit den Einbrüchen im US-Geschäft fertig.

Mindestens genauso groß sind die ökonomischen Reserven, die im Handel innerhalb Europas stecken. Noch immer weist der Austausch von Gütern und vor allem Dienstleistungen zwischen den EU-Mitgliedern hohe Hürden auf. Würden die Hemmnisse beseitigt, könnte das der EU-Konjunktur neuen Schwung verleihen.

Vor allem aber müssen die Europäer im ökonomischen Kulturkampf mit Washington ihre Werte verteidigen. Dass die Trump-Regierung mit ihrem Zollkrieg offenbar Änderungen an den europäischen Digitalgesetzen durchsetzen will, sollte die EU-Spitze klar zurückweisen. Über europäische Angelegenheiten wird in Europa entschieden, nicht in den Denkfabriken der amerikanischen MAGA-Bewegung – und auch nicht in den Chefetagen der US-Techkonzerne.

Trump führt nicht nur Krieg gegen Amerikas Handelspartner in der ganzen Welt, er führt Krieg gegen den gesunden Menschenverstand. Seine Zölle werden Amerikas Verbraucher schädigen, sie werden Jobs in den USA vernichten, und es ist nicht ausgeschlossen, dass sie einen globalen Handelskrieg auslösen. Dem müssen sich die Europäer entgegenstellen. Nicht mit heißem Herzen, sondern mit kühlem Kopf.

Michael Sauga

Es darf die Europäer nicht schrecken, wenn der Wüterich im Weißen Haus mit Vergeltung droht.



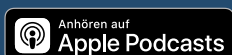
Bitcoin & Beyond: Dein Geld neu denken



Steigt der Bitcoin-Kurs noch weiter?
Welche Kryptowährungen aus der zweiten und dritten Reihe sind jetzt interessant?
Und ist Krypto letztlich mehr als nur ein Hype?
Im neuen Krypto-Podcast „**Bitcoin & Beyond**“ analysiert Finanzredakteur **Philipp Frohn** gemeinsam mit Expertinnen und Experten das Auf und Ab am Kryptomarkt. **Jeden Donnerstag.**



Jetzt Reinhören:
wiwo.de/podcast/bitcoin



**Wirtschafts
Woche**

Weiterdenken. Weiterkommen.